

neues-deutschland.de / 18.01.2016

Verfall des Ölpreises gefährdet die Energiewende

Wegfall von Iran-Sanktionen drückt Ölpreis weiter / Sorte Brent in Asien für weniger als 28 Dollar gehandelt / Niedriger Ölpreis erschwert Ausbau der Erneuerbaren / LINKE: »Abwrackprämie« für veraltete Ölheizungen nötig



Foto: dpa/Larry W. Smith

Singapur. Die Aufhebung westlicher Sanktionen gegen den Iran am Wochenende hat den Ölpreis zum Start in die neue Handelswoche gedrückt. In Asien wurde ein Barrel (159 Liter) Rohöl am Montag zeitweise für weniger als 28 Dollar gehandelt. Die Nordseesorte Brent kostete zwischenzeitlich 27,67 Dollar (25,34 Euro) pro Barrel, 4,4 Prozent weniger als bei Handelsschluss am Freitag.

Das bislang letzte Mal, dass die Sorte Brent bei Handelsschluss unter 28 Dollar lag, war im November 2003. Auch die US-Referenzsorte West Texas Intermediate (WTI) war am Montag in Asien erneut günstiger zu haben. Der Preis für ein Barrel

sank im Vergleich zum Freitag zeitweise um 1,39 Prozent auf 29,07 Dollar.

»Der Preisrückgang ist darauf zurückzuführen, dass die westlichen Sanktionen gegen den Iran aufgehoben wurden«, erklärte der Analyst Daniel Ang vom Finanzunternehmen Philip Futures. »Das Überangebot an Öl

wird wachsen, wenn der Iran seine Exporte wieder aufnimmt.« Der Ölpreis ist bereits seit gut eineinhalb Jahren unter Druck. Seit Mitte 2014 ist er um etwa 75 Prozent gefallen.

Die Internationale Atomenergiebehörde (IAEA) hatte dem Iran am Samstag die Erfüllung sämtlicher Verpflichtungen aus dem im vergangenen Sommer geschlossenen Atomabkommen bescheinigt. Die EU und die USA erklärten daraufhin noch am Samstagabend die sofortige Aufhebung der meisten Sanktionen.

Doch die weiter fallenden Ölpreise bringen einen großen Verlierer hervor: Nach Ansicht von Fachökonomen könnte der Ausbau der erneuerbaren Energien massiv unter weiter sinkenden Preisen leiden. »Je niedriger die Preise fossiler Energien sind, umso teurer sind die alternativen Energien oder Effizienzmaßnahmen«, sagte Harald Hecking vom Energiewirtschaftlichen Institut der Universität Köln der Deutschen Presse-Agentur. In Bereichen wie Wärme und Verkehr, wo Erdöl eine relevante Rolle spielt, hätten es die regenerativen Träger ohnehin schon schwer. »Je niedriger der Ölpreis ist, umso herausfordernder wird es, Erneuerbare in diesen Sektoren auszubauen«, meinte Hecking.

Öl sei in vielen Sektoren bisher kaum oder nur unter sehr hohen Kosten zu ersetzen, betonte der Energieökonom. Daher werde der Rohstoff sowohl im deutschen als auch im weltweiten Energiemix weiter sehr wichtig bleiben. Geplant ist eigentlich, dass der Ökostrom-Anteil bis 2050 auf 80 Prozent steigt. Ziel ist es, das Klima zu schützen und eine größere Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern wie Kohle, Erdgas und Erdöl zu erreichen.

In der Bundestags-Opposition wurden Forderungen laut, die Koalition müsse mögliche Schäden für die Energiewende durch den fortgesetzten Ölpreisverfall vorbeugen. »Nur wenn die Klimaschädlichkeit in das Verbrennen von Öl eingepreist ist und erneuerbare Energien Vorfahrt bekommen, ist eine kohlenstofffreie Wirtschaft machbar«, sagte die Energieexpertin der Linksfraktion, Eva Bulling-Schröter. Helfen könne dabei etwa eine »Abwrackprämie« für Ölheizungen mit alter Technik. *Agenturen/nd*

Quelle: <http://www.neues-deutschland.de/artikel/998444.verfall-des-oelpreises-gefaehrdet-die-energiewende.html>